

# Cunha José da

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **154 (1974)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Dom José da Cunha

1890–1974

Am 23. März des verflossenen Jahres starb mit 84 Jahren in Bern einer der bekanntesten Ärzte: Dr. med. Dom José da Cunha. Er wurde 1890 in Lissabon als ältester Sohn der in Portugal historischen Familie da Cunha und einer deutschen Mutter geboren. Von seinem zehnten Jahre an besuchte er das Gymnasium in Hannover, bestand das Abitur und studierte hernach in Berlin Medizin bis und mit dem Staatsexamen. Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges siedelte er nach Bern über, wo er gemäss den damaligen Vorschriften Maturität wie Staatsexamen als Arzt wiederholen musste. Dank seiner Tüchtigkeit wurde er bald erster Assistent des bedeutenden Prof. Dr. Sahli und eröffnete dann 1934 seine eigene Praxis.

Zwei besondere Züge vereinigte Dr. da Cunha in seiner Persönlichkeit: Weltmännische Gewandtheit einerseits, andererseits wache Aufgeschlossenheit und warme Teilnahme am Menschlichen in allen Bevölkerungsschichten. Diese Weite bewies er auch in seiner ärztlichen Tätigkeit: Er verband die medizinische Betreuung mit dem Einbezug des ganzen Menschen samt seiner Umwelt. Dabei widmete er sich besonders den Epileptikern, die dank seiner grossen praktischen Erfolge aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland ihn aufsuchten. Sein Wunsch war es, die Erfahrungen mit seinen unzähligen Epileptikern wissenschaftlich zu bearbeiten, was leider die Anforderungen seiner Praxis verhindert haben. Die umfassende Betreuung der Patienten veranlasste Dr. da Cunha, der ein hervorragender Diagnostiker war, auch zur Zusammenarbeit als Arzt mit nicht-medizinischen Fachleuten, um im Einzelfall eine Festigung der Gesundheit wie des persönlichen und beruflichen Lebens zu erreichen. Dabei war Dr. da Cunha ein gläubiger Katholik und als Arzt überzeugt, dass Lebens-, Menschen- und Gottvertrauen die religiöse Grundlage für jegliche Gesundheit auf allen Lebensgebieten bleiben. Sein persönlichstes Anliegen war die Lebenserfüllung als Arzt; dies kommt symbolisch auch darin zum Ausdruck, dass er bis zum Vortage des Todes – seit drei Jahren infolge einer Hüftarthrose vom Bett aus – seine anhänglichen Patienten betreut hat.

Als Siebzigjähriger entschloss sich Dr. da Cunha, der seinen portugiesischen Angehörigen innig verbunden blieb, noch zu einer Heirat, um auch sein Privatleben mit der Erfüllung von Familienpflichten abzurunden. Im Geiste dieser Menschlichkeit war er auch ein inniger Freund. Wer ihm nahestand, wird Dr. da Cunha immer verbunden bleiben; er ist ein treuer Portugiese geblieben und ein treuer Berner geworden.

*E. Jeangros*